

# Die „Ruck-Zuck-Ansitzleiter“



FOTO: HINRICH EGGERS

**Verschiedene jagdliche Erfordernisse machen rasches Reagieren, beispielsweise den umgehenden Bau einer Ansitzmöglichkeit, notwendig.**

Rolf Goergen

Vier Hektar Mais hatte der Mätthes, einziger Landwirt im Revier, angebaut. Die Einsaat entwickelte sich vergleichsweise mäßig. Dennoch wurden wir uns rasch einig, ein E-Zaun mußte her. Unsere Entscheidung sollte sich als richtig erweisen. Als der Mais, trotz niederem Wuchs, milchig wurde, traten die Sauen in Erscheinung. Wider Erwarten schienen sie von unserem Zaun, obwohl fachgerecht instal-

liert, nicht sonderlich beeindruckt zu sein.

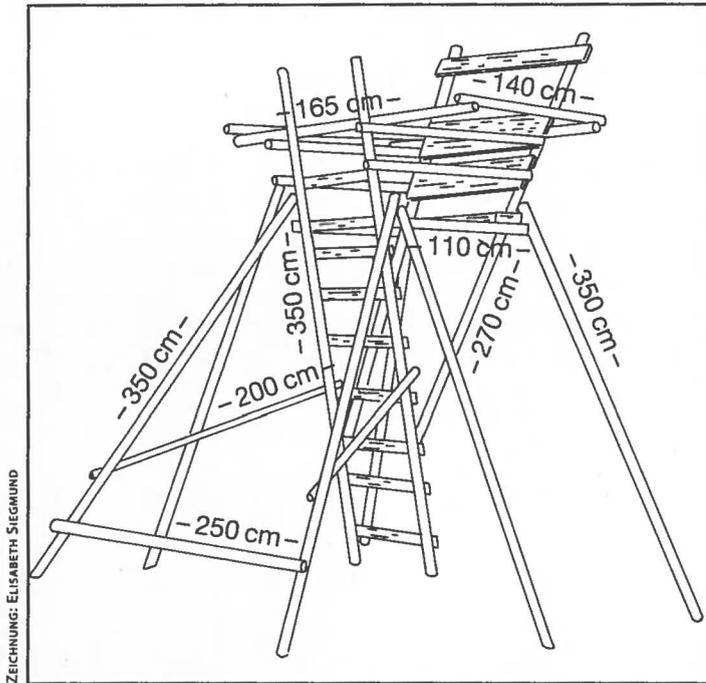
Beim September-Mond beobachtete ich aus etwa 300 Metern Entfernung, wie zehn Sauen wieder mal die Elektrolitze schlichtweg ignorierten und im Mais verschwanden. Es wurde also allerhöchste Zeit, schnellstens etwas zu unternehmen, bevor der Schaden ein schmerzliches Ausmaß annehmen würde. Wir entschieden uns für zwei Zusatzmaßnahmen: Zum einen wurde eine weitere Litze gespannt. Zum anderen sollte eine möglichst einfache Ansitz-

leiter auf einem benachbarten Geländebuckel errichtet werden.

Der Aufwand an Material, Höhe, Breite sowie Holzstärke wurde auf das Nötigste minimiert, denn die Leiter sollte jederzeit ohne großen „Trubel“ und zig-facher PS-Stärke versetzt werden können. In einem Rest-Fichtenbestand, den uns der Sturm vor sechs Jahren gnädig stehen ließ, holten wir uns die unterständigen und bevorzugt trockenen Stangen (Gewicht). Meine beiden diesjährigen Jungjägeranwärter,

Hans-Joachim und Frank, Handwerker von Beruf, wußten mittlerweile längst, worauf es bei der Anlage jagdlicher Einrichtungen ankommt. Harmonie und handwerkliches Geschick sind die Voraussetzungen für gute Arbeit. Es gibt, so meine ich, nichts Übleres, als mit notorischen Rechthabern oftmals aber bar jeder Erfahrung, Reviereinrichtungen zu bauen. Nun liegt es zwar in der Natur der Sache, daß der erfahrene Jäger dominiert und den Ton angibt, doch sollte man beim „Werkeln“ stets offen sein für Vorschläge, die einerseits dem Bauwerk dienen oder andererseits das Arbeiten erleichtern.

Die „Ruck-Zuck-Ansitzleiter“ lag nach gut zwei Stunden



ZEICHNUNG: ELISABETH SIEGMUND

fertig vor uns; eine weitere Stunde benötigten wir zum Aufstellen, Abstützen sowie diverse Feinarbeiten. Dort wo möglich, sollte die fertige Ansinzeinrichtung mit ortstypischem Material verblendet werden. Nach vorn wird die Leiter

von einer rhombusförmigen Stützgabel gehalten. Um ein seitliches Umfallen auszuschließen, werden dort, wo die Stützgabel angenagelt wurde, die beiden Seitenstützen befestigt. Als eine reine Zusatz- und Sicherheitsabstützung im Sitz-

**Material- und Maßtabelle**

- Leiterbäume (2): 350 cm
- Stützgabelstangen (2): 350 cm
- Querriegel für Stützgabel (1) - unten: 250 cm
- Seitenstützen (insgesamt 4): 350 cm
- Verstrebrungsriegel von der Leiter zur Stützgabel (2): 200 cm
- Senkrechte Aufbaustangen (2): 270 cm
- Sitzriegel (2): 110 cm
- Riegel für Gewehrauflage (1) - vorne an der Leiter: 165 cm
- Riegel für Arm- bzw. Gewehrauflage (2) - seitlich innen: 140 cm
- Riegel für seitlichen Zusatzrahmen (2) - außen: 140 cm
- Riegel für Befestigung des Zusatzrahmens (1) - hinten: 140 cm
- Der Zusatzrahmen hat im hinteren Bereich eine lichte Breite von 115 cm; vorne sind die Riegel verstellbar bis zu 150 cm
- Die Vierkantsprossen (10 bis 12) haben das Maß 4 x 6 x 65 cm (Daraus ergibt sich auch die vordere Leiterbreite - 60 bis 62 cm)
- Der Sprossenabstand - von Oberkante zu Oberkante - beträgt 30 cm
- Das Sitzbrett ist geteilt und hat die Maße: 90 x 4 x 20 cm (2x)
- Zwei Stück verzinkte Scharniere
- Man hat die Möglichkeit, die hinteren Aufbaustützen (270 cm) oben so weit auseinander zu drücken, daß man eine beliebige breite Sitzfläche erhält (z.B. 80 cm)

brettbereich kann man die beiden hinteren Seitenstützen betrachten. Dennoch sollte man sie anbringen, denn die Mehrarbeit ist unerheblich, und dem späteren Benutzer bieten sie das angenehme Gefühl absoluter Sicherheit. Besonders wichtig hingegen sind die beiden zwei Meter langen Verbindungsstreben von der Leiter zur Stützgabel. Sie geben dem Ganzen Stabilität und lassen beide Bauteile zu einer kompakten Einheit verschmelzen.

**Verbesserung der Gewehrauflage**

Eine für die Praxis immens wertvolle Besonderheit stellt die zusätzliche und im vorderen Bereich seitlich verstellbare Gewehrauflage dar. Der Sitz ist in der Breite knapp bemessen (vorn etwa 62 cm, hinten im Sitzbereich etwa 80 cm); die eigentliche Arm- bzw. Gewehrauflage befindet sich also derart eng am Körper, daß an sauberes Auflegen und treffsicheres Schießen kaum zu denken ist.

Dies ist übrigens ein Manko vieler Leitersitze herkömmlicher Bauart, auch mancher, die auf dem Markt zum Kauf angeboten werden. Wenn ich diese mitunter merkwürdigen „Geräte“ betrachte, frage ich mich jedes Mal, wem es wohl gelingen mag, von diesen Sitzen einen sicheren Schuß abzugeben? Ich meine, man sollte sich grundsätzlich für eine gediegene, solide Bauweise mit optimaler Sitz- und Anstreichmöglichkeit entscheiden - der Waidgerechtigkeit zuliebe.

Um auch seit- und rückwärts beobachten und schießen zu können, befestigten wir im Fußstützenbereich einen zusätzlichen Querriegel und legten ein weiteres Sitzbrett lose ab, das man nach Bedarf rechts oder links plazieren kann. Die Gesamtkosten der Leiter beliefen sich - es ist kaum zu glauben, aber wahr - auf DM 4,50. Das sind die Kosten für die beiden verzinkten Scharniere. Die Kantschichten gab's als Abfallholz aus einem Holzverarbeitenden Betrieb, den Rest schenkte uns der heimische Wald.



Mit etwas handwerklichem Geschick ist die „Ruck-Zuck-Ansitzleiter“ in drei Stunden gebaut und an Ort und Stelle aufgestellt

FOTO: VERFASSER